

Sehr geehrte Frau Dekanin Holzheuer,

das Wildbad ist ein Ort geworden für vieles, was in unserer Gesellschaft sonst keinen Platz hat. Das Wildbad ist ein Ort lebendiger Gemeinschaft: Es ist ein Ort der Begegnung, ein Ort des Lernens, ein Ort individueller und gemeinsamer Spiritualität, ein Ort der Kunst und des Spiels und des Gottesdienstes – ein Ort des Miteinander- und Aufeinander-Hörens.

So ist das Wildbad in unserer Gesellschaft ein ebenso unselbstverständlicher wie hochbedeutsamer Ort.

Infrage steht, ob unsere Gesellschaft sich solche besonderen Orte des Lebens und Lernens leisten will. Von daher begrüßen wir die von Ihnen vorgetragene Idee einer sog. „Ideenschmiede“.

Nachdem seit sechs Jahren über das Wildbad und seinen Erhalt als kirchliche Einrichtung diskutiert wird, hat die Landeskirche eine Entscheidung getroffen – weder in Hinterzimmern, noch geheim. Die Prozesse waren bekannt. In dieser Situation helfen einseitige Schuldzuweisungen nicht weiter.

Wir sind langjährige Referenten der evangelischen Erwachsenenbildung und haben ein großes Interesse am Fortbestehen des Wildbades mit seinen gegenwärtigen Möglichkeiten. Das Gesprächsangebot der Dekanin und des Wildbad-Beirates begrüßen wir deshalb.

Es geht darum, das Wildbad, vermutlich zwar nicht als kirchliches, aber als „kirchennahes Haus“ – und die Differenz erscheint uns bedeutsam – zu erhalten und neu aufzustellen.

Ob ein solcher ‚Rettungsversuch‘ gelingt, wird zeigen, ob ein hinreichendes Interesse der Zivilgesellschaft, der Kirchen und Religionsgemeinschaften, der politischen Institutionen in der Region und im Land, der Betriebe und Gewerkschaften und vieler anderer besteht. Es geht darum, neue und vielleicht auch ungewohnte Möglichkeiten inhaltlicher, finanzieller und institutioneller Zusammenarbeiten phantasievoll auszuloten. Zwei Jahre sind dazu Zeit! Die Evangelische Erwachsenenbildung in der Region ist zur Zusammenarbeit bereit.

Mit freundlichen Grüßen

*Prof. (em.) Dr. Gottfried Orth, Maria Rummel, Dr. Oliver Gußmann*